



Zunächst nur Weiß: Um die Wirkung der Bilder von Heiner-Matthias Priesnitz zu erfahren, muss man sich ihnen nähern.

Fotos: Christine Vinçon

Im Kontrast zusammenfinden

Moderne Kunst im mittelalterlichen Holzblockhaus: An der Pfettrachgasse 7 hat die Ausstellungsreihe „Gastgeb“ mit Zeichnungen von Heiner-Matthias Priesnitz eröffnet

(ku) Mit einer Ausstellung des Zeichners Heiner-Matthias Priesnitz wurde am Mittwoch die Ausstellungsreihe „Gastgeb“ an der Pfettrachgasse 7 eröffnet. Sie trägt den programmatischen Titel „Begegnungen“ und findet in Kooperation mit den Altstadtfreunden Landshut statt. Für Hausherr Markus Stenger ist mit der Vernissage ein weiterer entscheidender Schritt der Wiederbelebung des Holzblockhauses aus dem 15. Jahrhundert getan.

Als Vertreter der Stadt, welche die „Gastgeb“-Reihe finanziell unterstützt, begrüßte Stadtrat Ludwig Zellner (CSU/LM/JL/BfL) die zahlreichen Gäste – unter ihnen auch Zellners Stadtratskollegin Regine Keyßner (Grüne). An der Pfettrachgasse 7 werde nicht nur durch das Ausstellungsprogramm ein wertvoller Beitrag „zu gesamte kulturellen Spektrum unserer Stadt“ geleistet, sondern auch durch das vorbildlich sanierte Haus an sich: „So geht Denkmal!“



Künstler Heiner-Matthias Priesnitz, Hausherr Markus Stenger und Josef Wiesmüller von den Altstadtfreunden

Josef Wiesmüller, Vorsitzender des Vereins der Altstadtfreunde, schraubte die von Zellner gesetzte Euphorie nochmals ein Stück höher: „Es ist ein Traum, hier zu sein

und diese Aura wahrnehmen zu dürfen, die alte Bausubstanz zu erleben, die mühsam freigeschält wurde, um jahrhundertalte Stadtgeschichte abzubilden.“ Die Pfet-

trachgasse 7 sei als saniertes Denkmal „eines der Leuchtturmprojekte, die wir in Landshut haben“. Heiner-Matthias Priesnitz wiederum erfülle die Räume mit seinen modern-abstrahierten Werken mit neuem Leben. Der Kontrast aus Kunst und Bau sei ein reines Vergnügen, so Wiesmüller.

Auch Hausherr Markus Stenger, der als Architekt die Sanierung zusammen mit der Landshuter Zimmerei Tectum angepackt hat, sprach vom Vergnügen des Kontrastes. Gleichzeitig betonte er aber auch die Gemeinsamkeiten, die das Haus und die Kunst von Priesnitz (der sein Kunstlehrer am Gymnasium Vilsbiburg war) hätten: Langsamkeit und Behutsamkeit.

■ Ausstellungsinfo

Die Ausstellung ist noch am Samstag, 26. März, von 14 bis 20 Uhr, Mittwoch, 30. März, von 17 bis 20 Uhr, Samstag, 2. April von 14 bis 20 Uhr und am Mittwoch, 6. April, von 17 bis 20 Uhr zu sehen.